

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und
Landschaften**

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

Offenburg

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

Graf Eberhard III. erhielt am 10. Juli 1045 von Kaiser Heinrich III. das Mark- und Münzrecht für seine Stadt Schaffhausen; 7 Jahre später vergabte er, nebst mehreren Gütern und Gefällen, 8 Pfund von der Münze seinem neuerbauten Kloster Allerheiligen in dieser Stadt. Sein Sohn Burkhard war noch freigebiger, als der Vater, indem er nicht nur diese Vergabung 1080 bestätigte, sondern dem Kloster Schaffhausen selbst, nebst Mark und Münze, abtrat. Dass die Grafen in den 35 Jahren, in welchen sie die Münze in Schaffhausen besaßen, gemünzt haben, ist wohl ausser Zweifel; allein nichts davon ist auf uns gekommen.

Das Wappen der Grafschaft sind drei schwarze horizontalliegende Hirschgeweihe mit 3 Enden im goldenen Feld; gewöhnlich kommt wegen Vereinigung in Thengen auch das dieser Herren dabei vor, welches ein silbernes stehendes Einhorn im rothen Schilde führt (nach *Siebmacher*). Das Haus Auersberg führte jedoch ein anderes Wappen für dieses Land in seinen Siegeln und Münzen (s. Thengen).

O f f e n b u r g.

Alte, ehemalige freie Reichsstadt an der Kinzig. Nach unbegründeten Traditionen soll ein brittischer Prinz, Offo, zuerst hier einen Sitz gehabt und Geld geprägt haben, wozu er das Silber aus der Prinzbacher Erzgrube verwendete.

Von allem Diesem ist jedoch Nichts durch Urkunden erweislich, und von den häufig sich vorfindenden stummen Münzchen, die man dieser Stadt und dem Offo zuschreibt, auf denen man ein offenes Stadthor sieht, ist es gewagt, sie hieher zu bestimmen; sie scheinen vielmehr den Bischöfen von Strassburg anzugehören.

Ueber den Ursprung dieser Stadt schweigen die Urkunden; die Gegend gehörte zu den Besitzungen des zähringischen Hauses. Am wahrscheinlichsten ist, dass Berthold III. angefangen, einige Dörfer und Wohnsitze zu vereinigen und mit Mauern zu umgeben.

Ihre Reichsfreiheit errang sie blos nach und nach. Seit dem Erlöschen der Zähringer stand sie immer unter dem Schutz der Landvogtei Ortenau, und da diese Landvogtei in verschiedenen Händen sich befand, so hatte auch die Stadt verschiedene Schutzherren, bald bischöflich-strassburgische, bald badische, bald pfälzische; jedoch, da K. Leopold I. den Markgrafen Ludwig von Baden mit der Ortenau'schen Landvogtei belehnte, blieb auch die Stadt bis zum Erlöschen der Bernhardinischen Linie 1771 unter badischem Schutze, worauf Oesterreich die Landvogtei als eröffnetes Lehen wieder an sich zog und selbe erst im Lüneviller Frieden an Baden abtrat. 1803 hörte die Stadt auf, freie Reichsstadt zu sein und huldigte dem Hause Baden.

Die drei an der Kinzig gelegenen ehemaligen freien Reichsstädte: Offenburg, Gengenbach und Zell, nebst dem freien Thal von Hammersbach, bildeten einen eigenen Verein unter dem Schutze der Landvögte.

So viel auch in der Gegend von Münzen, die in Offenburg und Prinzbach sollen geprägt worden sein, gesprochen und von Neuern geschrieben wird, so findet man doch in Urkunden keine Spur, die darauf hinwiese.

520.

Ein Präsenzzeichen in Gestalt einer Münze ist das Einzige, was man von hier vorweisen kann:

- A. Eine offene Burg mit zwei Thürmen zur Seite.
R. SIGN. | SENAT. CIV. | OFFENBURG | 1740. gss. 10.

Gegenwärtiges seltene Stück erhielt ich vom verstorbenen Hrn. Reichsschultheiss und Säckelmeister Witsch.